



9. Jahrgang.
Erscheint
Montag, Mittwoch
und
Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen,
sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis
in der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1.50,
ohne 1.25,
per Post gleiche Preise
pro Quartal.
Inser. 10 Pf. d. 1. 1/2 p. 3.

Nr. 97.

Siegen, Freitag, 18. August

1893.

Anstehende Krankheiten und ihre Bekämpfung.

Es ist nun genau ein Jahr her, daß die Cholera in Hamburg auftrat und allgemeine Beunruhigung im Reiche wachrief. Der Reichsanzeiger hat sehr zur rechten Zeit die Mahnung an die Bevölkerung ergeben lassen, die Reichs- und Staatsbehörden in dem Bestreben zur Abwendung eines eventuellen Einbruchs der verheerenden Seuche nach besten Kräften zu unterstützen. Die Gefahr eines Wiederauftretens der Cholera in Deutschland ist aus verschiedenen Gründen eine so hohe nicht mehr, wie im vorigen Jahre. Aber sie muß doch ernstlich in's Auge gefaßt werden, denn ringsum in den angrenzenden Ländern ist die tödtliche Krankheit doch wieder erschienen. Die Aufmerksamkeit der Behörden ist vor Allem auf die Vorbeugungsmaßregeln gerichtet, und schon dabei kann die Bevölkerung in weitem Maße sich hilfreich nützlich machen. Eine umfassende prophylaktische Thätigkeit ist ja auch das Einzige, was einen sicheren Schutz gegen die Krankheit gewährt. Denn die Wissenschaft kennt vorläufig noch kein wirksames Heilmittel. Die Vorschriften der Gesundheitspflege mögen deshalb allen Kreisen der Bevölkerung im gegenwärtigen Zeitpunkt zu allererst empfohlen sein. Wie sehr die Hygiene zur Verhütung von Krankheiten dienen kann, lehrt ja zahlreiche Erfahrung. So ist es in Preußen nach strenger Durchführung der Desinfektionsbestimmung beispielweise jetzt gelungen, die Zahl der Erkrankungen am Kindbettfieber um 75 pCt. herabzumindern. Die Behörden haben nun die ausführenden Verordnungsmaßregeln zur Verhütung der Cholera in Erinnerung gebracht. Es wird besonders vor dem unvorsichtigen Genuß unreinen und rohen Obstes gewarnt und dringende Vorsicht gegenüber dem Wasser der im vorigen Jahre infizierten Flußläufe empfohlen, die sorgfältigste Behandlung bei Durchfall und ähnlichen Erkrankungen zur Pflicht gemacht u. s. w. Die gewohnte Lebensweise, soweit sie eben vürsichtiger Weise eingerichtet war, soll dabei möglichst aufrecht erhalten werden und namentlich soll sich die Bevölkerung nicht ängstigen und beunruhigen lassen, wenn da und dort ein Paar einzelner Erkrankungsfälle gemeldet werden. Die Erwartung, daß es in diesem Jahre gelingt, das epidemische Auftreten der Cholera fernzuhalten, ist, wie gesagt, eine besser begründete, als im vorigen Jahre. Sollte trotz aller Vorsichtsmaßregeln die Seuche dennoch in Deutschland wieder Boden gewinnen, so werden die gleichen Maßregeln wie im vergangenen Jahre zur Bekämpfung eines weiteren Umschlagens der Epidemie in Anwendung kommen, mit denjenigen Modifikationen jedoch, welche sich durch die gewonnene Erfahrung als wünschenswert und zweckmäßig ergeben haben. Genußförmlich dürfte es für das Publikum und die Geschäftswelt zur Verhütung dienen, daß nach einer Versicherung, welche der Kultusminister unlängst im Abgeordnetenhaus abgegeben hat, eine so ausgedehnte Beschränkung und Einschränkung des Güter- und Personenverkehrs, wie sie im vergangenen Jahre stattfand, nicht wieder eintreten werde, da die Verschleppungsgefahr durch den Personen- und Frachtverkehr sich als wenig bedeutendvoll herausgestellt habe. Bekanntlich war es im vorigen Jahre namentlich die all-

gemeine Furcht vor einer Ausbreitung der Cholera durch Waaren aus verheerten Gebieten, wodurch der Geschäftswelt so erhebliche Verluste und schwere Schädigungen erwuchsen. Infolge der Heimfuchung Deutschlands durch die Cholera ist übrigens auch die Frage einer Medizinalreform endlich in lebhafteren Fluß gekommen. Ueber die Nothwendigkeit einer solchen herrscht auch in Regierungskreisen kein Zweifel mehr. Die jetzigen Zustände, welche die wirksame Bekämpfung von Epidemien vielfach geradezu vereiteln, haben sich als ganz unhaltbar herausgestellt. Und da handelt es sich nicht nur um die Cholera allein, es handelt sich um die Bekämpfung auch aller übrigen Epidemien, die in der Wirklichkeit sogar gefährlicher sind, obwohl die Bevölkerung sich ihnen gegenüber weit ruhiger zu verhalten pflegt. Denn der Cholera kann man durch normale und rationelle Lebensweise wirksam vorbeugen, den meisten anderen Seuchen aber nicht. Nach Koch's Berechnung sterben in Europa, speziell im Westen, jährlich weit mehr Leute an der Tuberkulose als an der Cholera. Diese letztere erfordert im verflochtenen Jahre 8000 Opfer, während die Diphtherie allein in Preußen jährlich 20 000 Menschenleben vernichtet und die Tuberkulose gar 40 000. Um den Kampf gegen die verheerenden Krankheiten insgesamt mit größerem Erfolg führen zu können, bedarf es einer Medizinalreform, die vor Allem auch das unmittelbare Zugreifen der Kreisphysiker ermöglicht, überhaupt den Medizinalbehörden gegenüber den Verwaltungsbehörden eine zweckmäßige Stellung verleiht. Die Medizinalreform sollte aber auch von Reich wegen erfolgen!

Tagesnachrichten.

Berlin. 17. Aug. Der Kaiser besichtigte gestern Vormittag die bei Pörlberg unter Generalmajor v. Stosch manövrierende Cavallerie-Division. Vor Beginn der Besichtigung übergab der Kaiser dem 1. Garde-Dragoon-Regiment unter einer Ansprache die von der Königin von Großbritannien demselben als Chef verliehenen Ehrenbänder und besichtigte dieselben eingehend.
Berlin. 15. August. Prinz Friedrich Leopold von Preußen beabsichtigt, am 30. August nach Böhmen zu reisen, um sich dem Kaiser von Oesterreich als Chef des ihm verliehenen österreichischen Hulozenregiments vorzustellen und an den Manövern in Böhmen an der Spitze seines Regiments theilzunehmen.
Braunschweig. 14. Aug. Mit klingendem Spiele ist heute das Braunschweigische Infanterie-Regiment Nr. 92 zum Manöver ausgerückt — zum letzten Male in der historischen schwarzen Uniform, von der nun im Manöver die letzte der Garnituren aufgetragen werden wird.
Gotha. 16. Aug. Der heutige Bericht über das Befinden des Herzogs Ernst besagt: Der gestrige Tag verlief ohne besondere Änderung des Befindens, die Nacht war gut, die Schwäche dauert an.
Eisenach. 17. Aug. Eine Privatdepesche aus Reinhardtsbrunn meldet, der Herzog sei andauernd bewußtlos, die Schwäche nehme zu.
Elßaß-Lothringen. 15. Aug. Wie auf dem 22. Ab-

geordnetentag des Deutschen Kriegerbundes festgestellt wurde, zählt der elßaß-lothringische Kriegerverbandstag bereits 16 000 Mitglieder, darunter 60 Procent eingeborene Elßaß-Lothringer. Der vor zwei Jahren gegründete elßaß-lothringische Sängerbund weist 131 Vereine mit 2800 Sängern auf.

Wien. 16. August. Kurjer Dwornski meldet, die Herbstmanöver in Galizien seien bereits endgültig abgefaßt. In den Bezirken Radworua und Sniatyn sind 24 neue Cholerafälle hinzugekommen, davon verliefen 13 tödtlich, zusammen sind in Galizien bisher 29 Todesfälle zu verzeichnen. Die Triestiner Statthalterei ordnete für die aus Choleraverdächtigen Gegenden Ungarns zurückkommenden Arbeiter eine fünftägige Beobachtung an.

Paris. 16. Aug. Der Verein der Krieger von Gravelotte veranstaltete heute in Notre-Dame eine Erinnerungsmesse, zu der der Gouverneur von Paris und der Großkaplan der Ehrenlegion Vertreter geschickt hatten. Aus Mars la Tour wird berichtet, daß dort etwa 20 000 Personen der Feier, die unter freiem Himmel stattfand, beigewohnt haben. Auch viele Mäher seien zugegen gewesen. Von Verdun waren die Generale Mouton und Dulac herübergekommen. Ueberall waren französische und russische Fahnen angebracht. Die Offiziere eines der Verbregimenter des Kaisers Alexander hatten einen Kranz geschickt. Der Bischof von Nancy und der Unterpräfet von Briey hielten Ansprachen. — Die französischen Sozialisten sind aus Zürich tief verstimmt heimgekommen. Blätter wie Justice, Lanterne u. a. führen aus, diese Kongresse seien ein Possenspiel. Der deutsche Sozialismus lege die Hand auf die ganze Bewegung und lasse die Franzosen fortwährend fäulen, daß sie Befiegte seien. Die Deutschen fordern von den übrigen Völkern den Internationalismus, geben aber selbst ihren nationalen Standpunkt nicht auf. Es sei Zeit, daß sich die französischen Sozialisten von dem deutschen Schlepptau loslösten, um ihren eigenen Weg zu gehen.

London. 16. Aug. Die Grubenarbeiter in Northumberland haben einen Beschluß gegen den Ausstand gefaßt. — Heute früh sind 200 Soldaten in Ebbw Vale eingetroffen. Bei den Unruhen in vergangener Nacht sind 25 der ausländischen Bergleute verhaftet worden. Man befürchtet, daß sich die Unruhen heute wiederholen werden.

Rom. 16. Aug. Prinz Heinrich wird heute Abend 11 Uhr 7 Minuten auf dem Hauptbahnhof in Genua eintreffen und vom König, dem Prinzen von Neapel und den Behörden empfangen werden.

Genua. 16. Aug. Prinz Heinrich traf heute Abend 11 Uhr 18 Min. hier ein. Zum Empfang am Bahnhof waren anwesend der König Humbert, der Prinz von Neapel, der Marineminister Roccia, der deutsche Generalconsul Dr. Schneegans, die bürgerlichen und militärischen Behörden. Der König und der Prinz von Neapel umarmten den Prinzen Heinrich wiederholt mit großer Herzlichkeit. Der König und der Prinz von Neapel hatten den Schwarzen Adlerorden angelegt, Prinz Heinrich trug den Annunziaten-Orden. Die hohen Herrschaften wurden von einer überaus zahlreichen Menschenmenge begeistert begrüßt. Nach Abschieden

Vermist. Roman von R. Arnfeld. (Fortsetzung.)

Das Forberg'sche Haus in der Saarstraße in Friedenau, dem der Kaffinhote Schmidt den stolzen Namen einer Villa gegeben hatte, war in Wahrheit ein bescheidenes, aber von innen und außen sehr schmucl und sauber gehaltenes Gebäude, das nur ein Stockwerk und unter dem ziemlich hohen Dach noch ein paar Giebelzimmer hatte. An der Vorderseite wurde das Haus von einigen Lindenbäumen beschattet, unter welchen sich kleine, aber wohlgepflegte Blumenbeete und ein paar Bänke befanden; an der Rückseite dehnte sich ein mäßig großer Garten aus, dessen größter Theil von Obstbäumen und Gemüsebeeten eingenommen ward. Nur zur Einfassung der Beete waren Blumen verwendet, und auf einem kleinen Fleck befanden sich hochstämmige Rosen, welche eine zweite Blüthe mit herrlichen Blumen in leuchtendem Roth, mattem Rosa und Weiß und zartem Gelb geschmückt hatte. Ein junger Mann in einem grauen Anzug, durch einen Strohhut gegen die noch sehr warmen Strahlen der Septembersonne geschützt, war an den Rosenstöcken beschäftigt, mit einer Gartenschere jedes weiche Blättchen und jedes trockene Reis zu entfernen. Er hatte jetzt seine Arbeit vollendet, schnitt noch ein paar Rosen ab und ging mit denselben um das Haus herum vor die Thür, wo auf einer der Bänke unter den Linden ein junges Mädchen im hellen Sommerkleide, worüber sie eine zierliche schwarze Schürze gebunden hatte, mit einer Handarbeit beschäftigt, saß. Er trat zu ihr und reichte ihr die Rosen.
„O, warum hast Du sie abgeschritten?“ fragte sie mit leisem Vorwurf, während sie doch nach den Blumen griff. „Nicht dauert jede Rose, die abgeschritten wird.“
„Kleine Geizige,“ lachte er gutmüthig, „kannst Du Dich denn noch immer nicht davon überzeugen, daß die Rosen um so reichlicher blühen, je mehr man die voll entwickelten Blumen abschneidet?“
„Das mag bei der ersten Blüthe der Fall sein, aber jetzt —“
„Ist es ebenso; Du bist doch sonst nicht so schwer von Begriffen und auch gar nicht eigensinnig. Schwesterchen, warum nur in diesem Punkte?“

„Weil's mich so sehr freut, daß uns die Rosen noch einmal eine so reiche Blüthe geben,“ erwiderte Juliane Forberg und schlug das klare dunkelbraune Auge ein wenig schwärmerisch zu dem Bruder auf, „da scheint es mir unrecht und undankbar, die Stöcke der Blüthen zu berauben.“
„Alle Achtung, ich hätte einer jungen Dame, die soeben ihr Lehrerinnen-Examen mit dem Prädikat „Nicht gut“ bestanden hat, diese Sentimentalität nicht zugetraut,“ neckte der Bruder.
„Wenn Du logisch vrfahren willst, so darfst Du auch keine Birnen von dem Baume, der so reichlich trägt, und keine Pfirsiche vom Spalier pflücken.“
„So logisch bin ich aber nicht, lieber Gustav,“ lachte Juliane fröhlich, „im Gegentheil, ich bitte Dich, pflücke Birnen und auch ein paar Pfirsiche, wir sehen die Früchte dem Vater in einem Körbchen auf den Tisch, er hat das so gern.“
Gustav Forberg nickte und wolte noch dem Garten zurückkehren; Juliane hielt ihn noch einen Augenblick auf.
„Nimm die Rosen mit und bitte die Mutter, sie in meiner kleinen Vase in Wasser zu stellen; ich habe nur noch ein paar Stiche an meiner Decke zu machen, dann ist sie fertig, ich möchte sie nicht gern noch einmal aus der Hand legen.“
Der junge Mann nahm die Rosen und ging damit ins Haus. Juliane wandte sich wieder ihrer Arbeit zu und stichelte so eifrig daran, daß ein tiefes Roth ihre Wangen färbte.
Auf der Straße, an welcher die einzelnen Häuser, sämmtlich von Gärten umgeben, in mäßiger Entfernung von einander lagen, war kein Mensch zu erblicken. Man vernahm das Zauchern von Kindern, die in einem Nachbargarten spielten, das Gackern einer Henne, welche der Welt verkündete, daß sie soeben ein Ei gelegt hatte, und dazwischen trat für Augenblicke wieder tiefe träumerische Stille ein.
Der auf der gegenüberliegenden Seite der Straße lagernde Streifen Sonnenschein ward schmaler, ein leiser Wind machte sich auf und spielte in dem hellblonden krausen Haar des jungen Mädchens, das sich nur widerwillig dem Zwange zu fügen schien, der ihm durch die einfache, aber doch der herrschenden Mode angepaßte Frisur zugefügt ward. Mehrmals mußte Juliane die schlanken Finger der wohlgeformten Hand von der Arbeit abziehen, um ein widerpenfliches Röthen, das ihr bis ins Auge geweht ward, von der Stirn zurückzustoßen.

Endlich war der letzte Stich gethan. Juliane schnitt den Faden ab und hob die Decke in die Höhe, um mit freudiger Genugthuung die nun vollendete kunstvolle Stickerei zu betrachten; dann legte sie dieselbe behutsam zusammen, packte ihre Nähstiften in ein neben ihr auf der Bank stehendes Kästchen und schickte sich an, in das Haus zu gehen.
Auf der Schwelle blieb sie stehen und schaute sich noch einmal um. Auf der Straße war der Schritt eines Mannes hörbar geworden; nun stand derselbe dem Hause gegenüber und schien es mit großer Aufmerksamkeit zu betrachten. Das hatte nun eigentlich nichts Auffälliges, denn es kamen oft genug Berliner nach Friedenau, um sich die schnell emporgewachsene Anstiedlung anzusehen, und Forbergs kleines, schmuckes Bessthum, das die ganze Familie so sehr liebte, konnte sich schon sehen lassen.
Auch die Erscheinung des Unbekannten hatte durchaus nichts Besonderes, er war ein ziemlich großer Mann in einem schlichten dunkelblauen Tuchrock, einen weichen Filzhut auf dem Kopfe, mit einem barlosen Gesicht von unbedeutendem Ausdruck. Trotz alledem konnte Juliane Forberg sich eines Gefühls des Mißbehagens nicht erwehren, und dieses verstärkte sich noch, als sie den Fremden nun quer über die Straße und gerade auf sich zukommen sah.
Er zog höflich den Hut von dem ergrauten Haar und fragte, ihn in der Hand behaltend:
„Ich bitte um Verzeihung, mein Fräulein, ist dies die Villa Forberg?“
„Sie thun unserem kleinen Hause mit dieser Bezeichnung eine zu große Ehre an,“ erwiderte Juliane lächelnd, „aber dieses Haus gehört meinem Vater, der Forberg heißt.“
„Ah, Sie sind Herrn Forbergs Tochter,“ sagte der Mann mit einer abermaligen Verbeugung, „würden Sie die Güte haben und mich zu Ihrem Vater führen?“
„Mein Vater ist noch nicht zu Hause,“ entgegnete das Mädchen, und der andere, welcher sie aus halb zugekniffenen Augen sehr scharf beobachtete, vermochte auch nicht die leiseste Unruhe und Unsicherheit an ihr zu bemerken.
„O, das thut mir leid; ich habe in einer wichtigen Angelegenheit mit ihm zu sprechen. Könnte ich hier auf ihn warten?“
„Wenn es Ihnen nicht zu lange wird; der Vater kommt gewöhnlich erst in der siebenten Stunde nach Hause,“ entgegnete Juliane zögernd; die Aussicht, diesen Mann stundenlang hier zu

der zum Empfange aufgestellten Ehrencompagnie, wobei die preussische Nationalhymne gespielt wurde, begaben sich der König, der Prinz von Neapel und Prinz Heinrich an Bord der königlichen Yacht Savoja. Abermals brach die Menge in unbeschreiblichen Jubel aus, während die preussische und italienische Hymne ertönte. Die Savoja verließ um Mitternacht den Hafen von Genua, um sich nach dem Golf von Neapel zu begeben. — Die Yacht „Savoia“ wird, nachdem sich der König, der Prinz von Neapel und Prinz Heinrich von Preußen an Bord derselben begeben haben, gegen Mitternacht Genua verlassen und mit den vereinigten Geschwadern im Golf von Neapel zusammentreffen, woselbst der König eine Flottenparade abhalten wird. — Dann wird die „Savoia“ nach Maddalena fahren zur Theilnahme an den großen Seemannsdarben; am 23. ds. wird die Yacht nach Genua zurückkehren.

Athen, 16. Aug. Die Kaiserin Friedrich ist gestern durch den Canal von Corinth nach Venedig gereist. Bis dorthin begleitete sie der deutsche Gesandte Graf Wesdehlen.

Aus **Moskau** meldet man dem Standard, daß die große Dige die Cholerafälle bedeutend vermehrt habe und daß die Sterblichkeit größer als im Jahre 1892 sei.

Vermischtes.

Dive, 13. Aug. (Zu dem Sparkassentrach), der sich vor einigen Jahren hier ereignete, sei nachträglich noch bemerkt, daß die Höhe der von dem Rentanten Wilms bezagene Unterzahlungen nach den bis jetzt abgeschlossenen Ermittlungen annähernd eine Million Mark erreicht, für eine Stadt, wie Dive, ein ganz ungeheurer Betrag. Die Bürger haben bereits die Folgen des riesigen Verlustes zu spüren. Statt früher 150 pSt. Kommunalsteuerzahlung müssen jetzt 220 pSt. bezahlt werden, während auf die Gewerbe-, Grund- und Gebäudesteuer, die früher gänzlich frei war, jetzt 111 pSt. erhoben werden. Gegenwärtig wird die Frage erörtert, ob die schuldigen Stadtverordneten nicht mit ihrem Vermögen haftbar gemacht werden können, und ist zu diesem Zwecke ein Rechtsgutachten von Herrn Justizrath Schulz in Gagen eingeholt worden. Ueber den Inhalt desselben wird vorläufig noch Enthaltens beobachtet.

Utena, 15. Aug. (Unwetter.) Furchtbar hat das Wetter am Freitag gewüthet. Besonders die Mühlenrampe und das Fuchsbekker Thal sind arg mitgenommen, es sieht schauerlich dort aus. Mehrere Bäume haben die Hagel- und Wassermassen in die Erde gerissen, harte Bäume entwurzelt, umgeheure Felsblöcke losgerissen und die Berge hinabgerollt, so Felder und Gärten vernichtet, Wege verschüttet und die Häuser bedroht. Die Gewalt der Wassermassen war so stark, daß die geschlossenen Thüren eingedrückt wurden und das Wasser in die Häuser drang, so daß es Wände aufstieß, das Vieh zu retten; ja, in der Fuchsbekker Mühle manche Hausbesitzer die unteren Fachwerkwände ihrer Häuser eilends einschlagen, um die letzteren zu retten. Alles, was nicht nieth- und nagelfest war, wurde weggeschwemmt; so erlitt der Besitzer einer Knochenmühle hierdurch namhaften Schaden, bei einem Hammerwerk wurde eine eiserne Brücke vom Wasser emporgehoben und weitergetragen, die Doh- und fontige noch auf dem Felde stehende Ernte ist vernichtet, die Kartoffeln ausgepült und fortgeschwemmt. Dabei blühte und donnerte es unaufhörlich; mehrmals schlug es ein und wurden Häuser und Menschen beschädigt. Letztere verließen vor Angst ihre Wohnungen. Der Schaden ist groß.

Weglar, 15. Aug. (Opfer des Duells.) Herr cand. phil. Keller von hier, welcher bei einer am 4. d. M. bei Henschelheim stattgehabten Säbelmanöver am Kopfe schwer verletzt wurde, ist in verflorener Nacht in der Klinik zu Siegen ins Coma verfallen.

(Ein neuer Schwindel) wenden die sogenannten Schlittensfahrer in London an, jene Mitglieder der schwarzen Bande, welche von dort aus die deutsche Geschäftswelt zu brandstählen sucht. So operirt eine solche Firma:

The Manufacturer Allianz & General-Depot
Inhaber M. Kaufmann, London,
London Wall 43

in der folgenden raffinierten Weise. Diese klangreiche Firma giebt dreiseitigen Geschäftsleuten Aufträge für notorisch keine englische Firmen aus, ersucht jedoch, die Waren nicht direkt an jene Firmen zu senden, sondern, der Frochthofparade wegen, zusammen an die „Allianz“ zu dirigieren, welche die Uebermittlung an die einzelnen Besteller bewerkstelligt. Was weiter folgt, dürfte unseren Lesern wohl klar sein. Die „Allianz“ verschleubert sofort nach Empfang der Waaren, Geld ist von ihr nicht zu erhalten, und die zahlungsfähigen Firmen, für welche die Bestellungen gemacht worden sind, hatten keine Ahnung davon, zumal die Fakturen bedingungslos der „Allianz“ zugelandet werden mußten. Also Vorsicht vor diesem neuen „Allianz-Trick“.

(Zur Wespenplage) wird dem „W. Z.“ geschrieben: Die Wespen sind in diesem Sommer in solch erschreckender Menge vorhanden, daß sie nachgerade zur allgemeinen Plage werden. Infolge ihrer Gefährlichkeit verursachen sie einen bedeutenden Schaden, besonders auf Bienenständen und in den Obstgärten. Jede Biene, welche sich vor dem Bienenstand auf die Erde niederläßt, ist unrettbar verloren. Zu drei bis vier fallen sie über ihr Opfer her, streichen jede Arbeitsbiene zunächst todt und beissen ihr dann den Kopf ab, welchen sie eifrig benagen. Dann wird der Hinterleib aufgerissen und der Honigsaft entleert. An männlichen Bienen (Drohnen) nehmen sie, weil sie keinen Stachel zu fürchten brauchen, diese Prozedur bei lebendem Leibe der Biene vor. Bei der großen Vorliebe der Wespe für süßes Obst bedeuten sie in diesem Jahr bei der herankommenden Reife desselben eine große Gefahr. Die Kinder namentlich sollten allgemein darauf aufmerksam gemacht werden, kein Obst in den Mund zu nehmen, das sie nicht vorher sorgfältig zur Folge haben. Es ist daher geboten und liegt im allgemeinen Interesse, den Kampf gegen dieses lästige und gefährliche Insekt aufzunehmen.

Sollingen, 15. Aug. (Zum Kindesmord.) Unter großer Antheilnahme ist am Samstag Nachmittag die auf so schreckliche Weise dem Leben entzogene Klara Schlürmann beerdigt worden. Im Trauerhause sprach Herrarrer Pastor, während vor demselben die Kinder aus der 1. und 2. Klasse der Meigener Schule thränenden Auges das Lied sangen: „Wenn kleine Himmelskinder in ihrer Unschuld sterben.“ Mit tiefer Rührung lauschten die Umstehenden dem kindlichen Gesange, nach beendigtem Gesange der lange Trauerzug — in welchem sich auch der tiefgebeugte Vater des ermordeten Kindes und sämtliche Lehrer und Schulkinder der Meigener Schule befanden — langsam in Bewegung setzte. Auf den Straßen und ganz besonders auf dem Friedhofe selbst herrte eine große Menschenmenge des Zuges; auf dem Friedhofe fanden die Theilnehmenden so dicht gedrängt, daß stellenweise an ein Durchkommen fast nicht zu denken war. Nachdem hier zunächst das Gebet gesprochen und die Kinder den Choral

haben und ihn unterhalten zu müssen, hatte wenig Erfreuliches für sie.

Er zog eine dicke silberne Uhr hervor und blickte auf das Zifferblatt.

„Und jetzt ist's erst halb fünf,“ sagte er, „das ist eine lange Zeit.“ — „Verzeihen Sie,“ fuhr er fort und ließ sich auf der Bank, von der sie eben aufgestanden war, nieder, „ich bin den Weg von Berlin zu Fuß gegangen und recht müde, erlauben Sie, daß ich mich hier ein wenig ausruhe. Mein Name ist Weigel, Christian Weigel.“

Juliane hatte von ihrem Vater diesen Namen zwar noch nie nennen gehört, konnte sich auch gar nicht denken, was dieser Mann mit ihm zu thun haben könne, und vermochte nicht die Vorahnung los zu werden, als sei er der Ueberbringer einer Fata Morgana; dennoch sagte sie höflich: „Wollen Sie nicht ins Haus treten?“

„Ach, es ist nicht so gut hier, die Luft ist so frisch und der Blick ins Grüne so schön, viel angenehmer als in der Stadt. Sie wissen gar nicht, wie glücklich Sie sind.“

„O, doch,“ erwiderte Juliane, „ich habe ja lange genug mitten in der Stadt gewohnt, um das beurtheilen zu können.“

„So wohnen Sie noch nicht lange hier?“

„Erst seit zwei Jahren.“

„Hat Ihr Vater das Haus gekauft oder für sich bauen lassen?“

„Er hat die Baustelle gekauft und den Bau ausführen lassen,“ erwiderte Juliane, die neben der Bank stehen geblieben war, verwundert über diese Fragen.

„Aber diese Linden sind doch älter.“

„Ki freilich, sie standen auf dem Platze, und auch die Obstbäume im Garten waren vorhanden, es war eben ein Theil eines großen Gartengrundstückes, das parzellirt worden ist.“

Sie gab die Auskunft ausführlicher und bereitwilliger, weil ihr die Vermuthung aufstieg, Herr Weigel wolle vielleicht eine

„Christus ist mein Leben, und Sterben mein Gewinn“ gesungen, ergriff Herrarrer Pastor das Wort zu einer schänen, gedanken- und inhaltsreichen Grabrede, die sein Auge ohne Thränen ließ. — Von dem Mörder fehlte noch jede Spur.

Wingen, 15. Aug. (Neuer Wein.) In einem hiesigen Gasthause wurde heute bereits „federweißer“ Wein verzapft, der aus Frühburgunder Trauben geherbstet ist. Am nächsten Sonntag wird neuer Wein bei dem Rochusfest auf dem Berge zu haben sein.

Mainz, 16. Aug. Auf der Väderei-Ausstellung erhielten den Ehrenpreis des Großherzogs die Väderei-Innung Mainz für das Wiltlinger Schiff, den Ehrenpreis der Stadt Mainz Lorenz Göbel (Mainz und Frankfurt) für Conditorewaaren.

Berlin. (Zu einer schlimmen Vorbedeutung) sollte für eine Gesellschaft, die am Freitag einen Ausflug nach Schildhorn unternahm, eine scherzhafte Aufschrift werden. Das Personal einer Baufirma hatte eine Kremlerpartie veranstaltet. Ein Wagen trug die Aufschrift: „Verein angehender Millionäre“, ein anderer ein Plakat mit den Worten: „Verein Scheintodter“. Dieses Fuhrwerk hatte, wie die „Post“ berichtet, einen Spitzerreiter. Als die Gesellschaft sich mitten im Grunewald befand, wollte sie das mitgebrachte Frühstück im Freien verzehren; der Spitzerreiter stieg zuerst ab; er hatte aber kaum den Erdboden berührt, als er der Länge nach hinfiel. Alles glaubte, er mache Scherz und stelle sich „Scheintodt“. Leider irrte man sich: der Mann war eine Leiche, ein Schlaganfall hatte seinem Leben ein jähes Ende bereitet. Niedergeschlagen kehrte die Gesellschaft vorzeitig nach Berlin zurück. Die ominöse Aufschrift wurde alsbald von dem Kremler entfernt.

(Folgende Enten[jagd]geschichte) will die Redaktion der „Thierdörfer“ verüben können. Einer der Hunde war zum Suchen in einen jener heimtückischen Moräste gesprungen, die aus torfmoorhaltigem Schlamm bestehen und an der Oberfläche mit allerhand Pflanzen bewachsen sind. Das Thier konnte weder richtig schwimmen noch treten; es arbeitete sich mühsam bis zum Lufte, konnte dies aber nicht erklimmen, weil der Uferstrand zu hoch war. Mithin handelte es sich nicht um einen Hund, auch die Umgebung des Ufers morastig war und einen menschenähnlichen Körper nicht trug. So hielt der Hund vor dem Ufer, drohte zu versinken und winfelte kläglich. Während man berathschlugte, was zu thun sei, sprang plötzlich ein zweiter Hund der gefährlichen Stelle zu. Sein Herr rief ihn in dem Glauben, daß er ebenfalls in den Morast springen und dadurch die gefährliche Situation noch erhöhen werde, zurück, aber der Hund, sonst ein ruhiger Hund, folgte dem Rufe nicht, sprang bis an das Ufer und legte sich glatt auf den Bauch, ergriff mit dem Fang das Halsband des anderen Hundes und zog ihn heraus aufs Trockene! — Der Lebensretter, deutschschillerhafter Abkunft, ein sehr kräftiges schmales Thier. Allgemeine stürmische Belobung der ganzen Jagdgesellschaft ward ihm zu Theil, und auch sein Herr verzog ihm diesen einmaligen Ungehorsam.

Aachen, 15. Aug. (Der größte Soldat des deutschen Heeres) weilt gegenwärtig zu einer vierzehntägigen Übung in Aachen. Es ist dies, wie das „Echo der Gegenwart“ berichtet, ein als Vizefeldwebel eingetragener Reserveoffizier aus Gelsenkirchen, der bei übrigens wohlproportionirtem Körperbau die stattliche Größe von zwei Meter 6 Centimeter hat. Seine aktiven Dienstpflicht genügt der Kiele vor einigen Jahren als Einjährig-Freiwilliger beim Garde-Regiment in Berlin. Eine Photographie dieses großen Vaterlandsvertheidigers befindet sich im Besitze des Kaisers. Hier überall, wo derselbe sich zeigt, erregt er begeistertes Aufsehen. Eine passende Uniform fand sich für ihn hier nicht vor, er mußte sich vielmehr seine eigene Uniform aus der Heimath hierher nachschicken lassen.

Stenab. (Appetitlich.) In einer hiesigen Gastwirtschaft fand kürzlich der Trompeter Seeger aus Altona in einem „warmen Wirtchen“, das er von einem „fliegenden“ Wirtshändler für zehn Reichspennige erworben, ein Fingerglied. Auf Anzeige gegen den Wirtshändler stellte sich heraus, daß diesem Tags vorher beim Anfertigen der Wirtshändler ein Fingerring eines Fingers abgequetscht worden war. Er selbst stellte die Arbeit sofort ein und gab einem Gesellen Auftrag, nach dem Fingerring zu suchen. Dieser will aber nichts im „Gehackten“ gefunden haben. Das Schöffengericht verurtheilte den Wirtshändler wegen groben Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu 14 Tagen Gefängnis.

(Klitzekitz Titel.) Aus Marienbad erhält die Frl. J. folgende Zuschrift: Ich gestatte mir, einige Titelmontroffizien aus der Marienbader Kurzeitung auszugeben. Die schon oft zitierte „pen. Offiziers- oder Kapitänsgemahlin“, eine „Expeditions-Diätarin“, eine „mög. noch hingehen, obwohl auf den ersten Blick die Pensionverhältnisse der Damen doch etwas verdorrt und eigentümlich erscheinen. Mit einer „Arztensgemahlin“, und sei es selbst einer „f. t. Regimentsarztensgemahlin“, oder einer „Obersten-Gattin“ müssen wir schon etwas strenger verfahren; das sind Wortmischungen, gegen welche der „Reinliche Sprachverein“ energisch zu Felde ziehen sollte. Wie denken Sie aber über eine „Abdottens-Konzipiensgemahlin“, eine „f. t. Prieftersgerichts-Adjunktensgemahlin“, eine „Komitass-der Spitzstochter“, eine „Feldmarschalls-Vienantensgemahlin“, eine „Wandwaaren-Kommissionärs-gattin“, eine „Weihwaaren-Geschäfts-Inhabers-Gattin“, eine „med. Doktors- und Universitäts-professoren-gattin“? Oder fächeln Sie nicht, sich einen ganz komplizierten Zungenatterich zu holen, wenn Sie mir nachsprechen sollten, daß die „Buchhaltungs-Disponentengattin“ die „f. t. Waldschätzungs-Referentensgemahlin“, 3. und die Kommerz- und Administrationsrathsgemahlin „A. einlaßt, mit ihr und der „Abdottens- und Kommerz-Deputirten-gattin“ A. nach Tils auf dem „Gardeländer“ bei einem „Verkürzten“ einen kräftigen Wiederanlauf zu beschaffen um Nothzettel? Ich weiß nicht, wenn ich so etwas höre, dann habe ich in den Fingern das Gefühl, als ob ich beim Blumenlachen mit der Hand unterföhren in die Brenneffeln oder in Diefeln gerathen wäre. Und wie anmutig und bescheiden schimmert dann zwischen diesen Sprachschiffen ein niedliches „Glaswaarenverzeugschifflein“ hindurch? Allerliebste, nicht wahr? Doch genug des Schreierlichen.

(Ein Bravo rufen), durch welches ein größeres Unglück verhütet worden ist, hat sich in der Nähe von Zwidau zugetragen. Die Frau und zwei Kinder eines Großindustriellen hatten in einem Nachbargarten einen Besuch gemacht und waren auf der Heimfahrt begriffen. Während derselben gerieth das Gefährt des Pferdes in Unordnung; das Thier wurde schon und raste mit dem leichten Gefährt davon. Die Dame, welche die Zügel führte, verlor trotz aller Anstrengung die Herrschaft über das Gespanne entlang entlassener Pferd. Alles wich entsetzt aus, nur ein des Weges kommender junger Mann nahm Stellung, als wollte er dem ankommenden Pferde von der Seite in die Zügel fallen. Da — wer beschreibe das Erstaunen der Zugen dieses Aufrichtes — nimmt erdäunender Herr Anlauf — und mit einem Sprunge ficht derselbe fasselt auf dem Rücken des im schnellsten Galopp vorbeiraufenden Thieres, erfaßt die der Dame entfallenden Zügel und bringt das Gefährt alsbald zum Stillstand. Das alles war das Werk nur weniger Augenblicke, und noch ehe die Insassen des Wagens sich von ihrem Schrecken erholt, hatte sich der Held dieser Scene bereits dem Danke der entsetzten entzogen. Doch wurde derselbe von einigen Umstehenden als der Barockreiter eines Zirkus erkannt, welcher vor einigen Monaten in Zwidau Vorstellungen gab.

Locales von der Sieg und Umgegend.

* **Siegen, 17. Aug.** (Witterung.) Die Hundstage überhitzten in ihrem letzten Theil die Erde mit wahrhaft fengender Gluth. Man glaubt bei 23

der noch vorhandenen Porzellan kaufen und deshalb mit ihrem Vater sprechen; sie war aber zu gut erzogen, um danach zu fragen.

Der Fremde war weniger zurückhaltend; er suchte zu erfahren, was das Grundstück und was der Bau wohl gekostet haben möge, ging dann auf ihre Lebensführung über, erkundigte sich, ob sie das Haus allein bewohnten, ob sie ein Dienstmädchen hielten, nach ihren, ihr's Bruders und ihrer Mutter Beschäftigungen, so daß es dem jungen Mädchen endlich zu arg ward und sie fragte: „Wenn Sie nicht mit ins Haus kommen wollen, so werde ich Ihnen meine Mutter oder meinen Bruder heraufsuchen.“

Sie wandte sich um, jetzt aber stand Weigel auf, vertrat ihr den Weg und erklärte: „Nicht von der Stelle, mein Fräulein, Sie werden ohne meine Begleitung keinen Schritt thun.“

Juliane sah ihn groß und erschrocken an; sie fürchtete, es mit einem Wahnsinnigen zu thun zu haben. „Was fällt Ihnen ein, was bedeutet das?“

„Das werden Sie sehr bald erfahren,“ entgegnete er. „Gehen Sie mir voran ins Haus.“

Eingelächtert gehorchte Juliane, kaum hatte sie aber einen Fuß ins Haus gesetzt, so rief sie laut nach Mutter und Bruder. Frau Forberg kam aus der Küche, sie hatte die große, blaue-gestreifte Schürze, die sie über das Kleid gebunden, noch um und das Küchenmesser in der Hand; fast gleichzeitig stürzte Gustav Forberg zur Hintertür herein.

„Was giebt es? Was ist Dir? fragten beide.“

„Ich weiß nicht, dieser Herr ist so sonderbar, er sagt, er wolle den Vater sprechen.“

„Das will ich, führen Sie mich sogleich zu ihm!“ rief ihr Herr Weigel in die Rede und öffnete ohne Umstände die auf der rechten Seite des Hausflurs gelegene Thür; er hatte schon von der Straße aus gesehen, daß sich hier die Wohnräume der Familie befanden mühten.

(Fortsetzung folgt.)

und mehr Graben R. Dige im Schatten in die heiße Zone verlegt zu sein. Regen haben die letzten Tage nicht mehr gebracht, so erwünscht auch ab und zu eine nasse Spende wäre, namentlich in Hinblick auf die gesammelten Futtersäuter. Die den Boden dicht bedeckenden Kartoffeln bedürfen schwerlich mehr des Regens. Für Obst und Wein ist die Witterung ein wahrer Segen. Während in der Umgebung Siegens das Obst im Ganzen rar ist, zeigt die Gärten im hochliegenden Hauberg geschlossene Obstanlagen die reichsten Ertrag, welcher der Reife entgegen geht und hoffentlich nicht wieder, wie früher, in diebische Hände gelangt. Ueber den Obstertrag auf Wäldern haben wir wiederholt berichtet. Was den Wein anbelangt, so läßt man auf eine festen große Quantität und auf eine Qualität, die sich den besten Jahrgängen dieses Jahrhunderts würdig zur Seite stellt. Jetzt schon, vier Wochen früher als sonst, verzapft man in verschiedenen Orten am Rhein, neuen, den sogenannten „federweißen“ Wein. So erscheint das viel geschmähte Jahr doch noch in mancher Hinsicht mit reichem Segen gekrönt; es ist weit davon entfernt, den bösen Ruf eines Nothjahres für die Zukunft zu hinterlassen.

* **Siegen, 18. Aug.** (Das Blatt mit den 25 Rubriken), der „Siegerländer Volksfreund“, beschäftigt sich im Briefkasten seiner letzten Nummer mit der „Sieger-Lahn-Zeitung“. Unsere faktischen Bemerkungen über das kommende „Siegener Tageblatt“ werden als baare Münze, als Empfehlung hingenommen, trotzdem aber wird eine abfällige Kritik an der „Sieger-Lahn-Zeitung“ geübt; sie soll, nach der Diagnose des genialen Leiters des Volksfreunds, an der Schwundmüde leiden. Sie nun, chronisch, wie bei dem Stöckerblatt, ist diese Krankheit sicher nicht, dafür bürgt schon das Resultat der letzten Reichstagswahlen im hiesigen Kreise, der Sieg der nationalliberalen Partei. — Eine alberne Probe möchten wir nicht „ungerochen“ lassen; es heißt in barem Briefkasten: „Die Sieger-Lahn-Zeitung schreibt, oder besser: sie läßt sich schreiben.“ Wie kommt das sonst doch von Frömmigkeit triebende Blatt zu dieser bewussten Unwahrheit? Für uns liegt die Erklärung nahe: Wer bei dem Streben nach höheren Zielen gestohlet und so ganz zufällig noch auf einen obliquen Redaktionsstuhl zu sitzen gekommen ist, mit dessen Erinnerungen verknüpft sich wohl auch das „ich schreiben lassen“, wenn der eigene Spiritus gefehlt hat, und man überträgt auf Andere die eigene Erfahrung. Das „Genie“ des zukünftigen „Siegener Tageblatts“ wird häufig genug zum „Schwamm mit fremden Federn“ greifen müssen. Schluß!

* **Pittershagen, 16. Aug.** (Unglücksfall.) Wieder verunglückte ein Jüngling in den besten Lebensjahren. Wüst aus Pittershagen, in der Adorfer Fabrik. Es ist dies leider der vierte Unglücksfall für Pittershagen in diesem Jahre. Zwei blühende Jünglinge von dort fanden einen jähen und gemeinamen Tod durch unvorsichtiges Baden im Adorfer Weiler. Fast gleichzeitig verunglückte damals auch ein Mensch in der dortigen Fabrik. Letzterer Fall hat sich nun leider in gräßlicher Weise wiederholt. Wie berichtet wird, trifft die Veranlassung keine Schuld, da sie es streng verboten hatte, die Maschine zu schmierem, so lange sie in Bewegung wäre. Trotzdem soll der junge Wüst, ein sonst besonnener Mensch, es verübt haben, das schwerfällige Getriebe durch Schmierem in besseren Gang zu bringen. Er wurde dabei an einem Kleiderbügel erfaßt und so zugetroffen, daß der Tod bald eintrat. Wüst war ein braver, nützlerner und fleißiger Mensch, der jüngste Sohn einer Wittve. Möchte dieser traurige Vorfall alle Fabrikarbeiter und Maschinenwärter zur Vorsicht mahnen!

Personenstandsnotizen der Stadt Siegen.

Geborene.

- Aug. 6. Martha Gertrud E. d. Aufbereitungs-Ingenieurs Wilt. Julius Vattich hier, ev.
8. Ludwig Martin Wilhelm, S. d. Schreiners Gustav Schäfer hier, ev.
9. Heinrich August, S. d. Antreters Carl Kehler hier, kath.
10. Lina Luise Martha, T. d. Fuhrmanns Georg Nipel hier, ev.
11. Georg Christian August, S. d. Fabrikarbeiters Peter Müller hier, kath.
11. Heinrich August, S. d. Kaufmanns Peter Johann hier, ev.
12. Otto, S. d. Eisenbahnarbeiters Wilhelm Hahnstein hier, ev.
11. I. d. Bergmann Hermann Adler hier, ev.
11. Elise Henriette, T. d. Monteurs Heinrich Wäumer hier, ev.
11. Heinrich Reinhard, S. d. Bergmanns Johannes Heinrich Schüller, Hammerhütte, ev.

Verheirathete.

- Aug. 12. Werkmeister Friedrich Paul Schiefer, mit Wittwe Mehger Philipp Ragner, Marie Johanne Johanna geborene Kaufmann, Siegh. ev.
16. Kaufmann Gustav Heinrich Dethelshäuser hier, mit Wilhelmine Elise Helene Schleinbaum, Düsseldorf.
17. Schloffer Johann Heinrich Moriz Spies, mit Henriette Charlotte Wilt hier, ev.

Gestorbene.

- Aug. 13. Gregor Heinrich, S. d. Schornsteinfegermeisters Ludwig Knipping hier, 2 M. 25 Jg., kath.
16. Ehefrau Tagelöhner Johannes Heinrich Schneider, Maria Elisabeth geb. Meiswinkel hier, 68 J., kath.

Aufgebote.

- Aug. 11. Kaufmann Ferdinand Hugo Brünninghaus mit Emma Weber hier.
14. Eisenbahnkloster Josef Reuter hier, mit Theresia Fischer, Dornetberg.
14. Werkmeister Friedrich Carl Heinrich Ludwig Moll, Bohwinkel, mit Katharina Elise Spies, Hammerhütte.
17. Polsterer und Dekorateur August Paul Carl Müller hier, mit Maria Budde, Kernen.

Aug. 18. Aug.: Die Londoner Notierungen betrugen:

	am 16. Aug.	am 17. Aug.
Rupfer	£ 41. 02. 6 bis 09. 00. 0	£ 41. 02. 6 bis 41. 05. 0.
Blei, engl.	£ 10. 02. 6 „ 00. 00. 0	£ 10. 02. 6 „ 00. 00. 0.
„ span.	£ 10. 02. 6 „ 00. 00. 0	£ 10. 02. 6 „ 00. 00. 0.
Zink, spec. Marken	£ 17. 12. 6 „ 00. 00. 0	£ 17. 12. 6 „ 00. 00. 0.
„ gew.	£ 17. 10. 0 „ 00. 00. 0	£ 17. 10. 0 „ 00. 00. 0.
Zinn, Straits	£ 78. 10. 0 „ 78. 05. 0	£ 78. 10. 0 „ 78. 10. 0.
„ 3 Mon.	£ 78. 10. 0 „ 78. 07. 6	£ 78. 10. 0 „ 78. 15. 0.
Silberbarren	£ 33 1/2	£ 33 1/2

Der gestrige Metallmarkt verlief für Kupfer ruhig, jedoch blieb es stetig und es zeigte etwas an; Blei still; Zinn fallend und nachgebend. Es geht zu, daß die amerikanische Silber Fall und eine Mehrheit für die Abfassung gefunden wird, was namentlich nicht ohne Einwirkung auf den Silberpreis bleiben dürfte.

Greueln, 16. Aug. Zint ohne Umfah.

Briefkasten der Redaktion.

Abonnent S. F. in Dahlbruch: Die Antwort folgt in nächster Nummer.

Ein bewährter Artikel für Landwirthe. Nicht allein bei den meisten deutschen Landwirthen, sondern auch im Ausland hat sich seit einer Reihe von Jahren ein Präparat eingebürgert, dessen innerer Reizender Konium am deutlichsten für seine Vorzüge spricht.

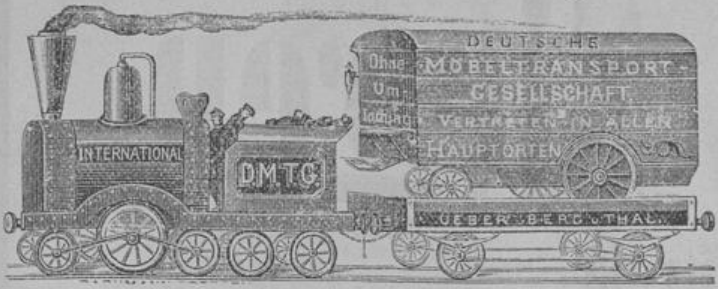
Es ist dies das seit nahezu zwei Jahrzehnten bewährte Holzkonser-virungs- und Antirichthol Carbolinum Avenarius D.R. Patent Nr. 46021, über welches von den maßgebendsten landwirtschaftlichen Sachverständigen die besten Gutachten vorliegen. Dessen Verwendung ist in der Landwirthschaft eine vielfältige und es sei hier nur hervorzuheben, daß Carbolinum Avenarius wie Wagen, Klänge, Sägen, Latrinensässer u. s. w. mit demselben behandelt werden sollten. — Außerdem empfiehlt es sich, Schuppen, Scheunenthor, Böden, Säune, Pösten, kurzum alles Holzwerk damit zu bestreichen, welches über oder unter der Erde durch Feuchtigkeit baldigem Verfall ausgesetzt ist.

Ganz besonders wichtig ist aber das Carbolinum Avenarius für Stallungen. Hier sollte es bei sämtlichem Holzwerk hierdurch ganz wesentlich erhöht und andererseits werden die in den betreffenden Räumen befindlichen Thiere durch Fliegen und anderes Ungeziefer weniger belästigt, als dies sonst der Fall ist. Hierzu kommt noch die sehr angenehme des Carbolinum Avenarius, welcher zufolge kein unangenehmer Geruch verbreitet werden darf, daß mit diesem Präparat behandelte Holzwerk Carbolinum Avenarius in Ställen als vorbeugendes Mittel gegen Viehseuchen hervorzuheben werden darf. Zu betonen ist, daß das Carbolinum Avenarius weber giftig noch ätzend, noch feuergefährlich ist, was letzteres bei Nachahmungen, soweit dieselben aus leichten Ölen oder, wie es schon vorkam, aus Mischungen von Zehr und Petroleum bestehen, nicht zutrifft.

Ferner ist zu erwähnen, daß unter der Bezeichnung „Carbolinum“ von den verschiedensten Seiten Nachahmungen angeboten werden, welche jedoch mit dem potenten Originalfabrikat Carbolinum Avenarius nicht in die Reihe gestellt werden dürfen. Der beste Beweis für die richtige Beurtheilung des Carbolinum Avenarius und der Nachahmungen von sachverständiger Seite besteht darin, daß schon seit längerer Zeit von einer Anzahl staatlicher Behörden die Verwendung des Carbolinum Avenarius D.R. Patent Nr. 46021 ausdrücklich vorgeschrieben wird und empfiehlt es sich für alle Koniumen, bei Bezügen auf den vollen Namen zu achten.

Mit jeder näheren Mittheilung, ganz besonders aber mit Angabe der jeweils nächstgelegenen Bezugsquelle wird die Firma A. Avenarius u. Co. in Stuttgart und Hamburg auf Verlangen gerne dienen. Für die hiesige Gegend hat Herr Carl Reer und Herr W. Vogel in Siegen eine Verlagsniederlage.

Joh. Zahn, Siegen.



Suche Rückladung	1	Wagen ab	Coblenz.
"	"	"	Eisenach.
"	"	"	Eibfeld.
"	"	"	Bochum-Rinke.
"	"	"	Aplerbeck.
"	"	"	Leipzig.



Alle Sorten Korbwaren

Kinderrwagen, Reiseförbe und Sessel
in größter Auswahl zu vellen Preisen.

Gottfr. Kaspar, Siegen,
Untere Korbfabrik, Untere
Kölnerstraße 93. Kölnerstraße 93.

Auswählte Preisliste gratis und franko.

Kaiserbrunnen, feinstes erfrischendes Tafelgetränk.

Unter Kontrolle der Stadtverwaltung abgefüllt.
Alleinverretung Th. Siebel & Comp., Siegen,
f. Siegen u. Umgegend durch:
Sandstr. 306.

Louis Schmidt, Siegen,

Nachfolger Otto Dessel,
Herren- und Theater-Friseur,
Schulplatz Nr. 221.

Magazin

künstlicher
Herren- und Damen-
Perücken,
Coupes, Schütel,
Stirnfrisuren und Föpfe
in allen Farben und
Qualitäten.
Nicht vorrätiges
wird sofort angefertigt

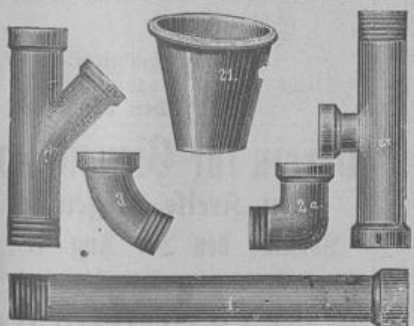
Uhrenketten,
Ringe, Brochen und
Haarbouquetts,
werden von ausge-
kämmt Haaren an-
gefertigt.

Bay-Rum.
Eau de Quinine,
antiseptisches Seifens-
wasser,
Schwarzwälder
Kiefernadelwasser.

Coilette-Beckenstunde
als:
Kämme (Frise- u.
Schmuckkämme),
Haar-, Zahn-, Nagel-,
Hand- u. Kleider-Pürken.

Parfümerien
und
Extrait
von 50 Pfg. an.
Seifen, Haaröl,
Jasminen,
Erdbeere u. Adonis (neu).

Eau de Cologne
gegenüber
dem Jülichplatz.

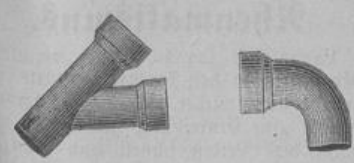


Prima gläserne
Steingut-Röhren
genannt Thonröhren,
in allen Dimensionen stets auf Lager.

J. Welter.



hält sein
Sargmagazin
und
Trauerkränze
bei Bedarf bestens empfohlen.



Vogel & Cie.,
Baumaterialienhandlung,
Siegen-Sandstraße,
unterhalten stets großes Lager in:
la. Thonröhren, Cementröhren,
Cement-Kaminröhren,
Thon-, Cement- u. Mosaikplatten,
Porzellan-Wandplatten, Cement,
Kst. Steine und Mörtel,
Sandsteintreppstufen, Schleifsteine,
Kuh- und Schweinetröge etc.,
samtliche Artikel der Bau-
materialien-Branchen.

Berliner Rote Kreuz-Lotterie.
Loose à 3 M.

M. Lück.

M. Lück.

M. Lück.

M. Lück.

M. Lück.

M. Lück.



Eisen-, Messing- und verzinkte
Drahtgewebe, Geflechte, Stachel-
und Einfriedigungsdrähte
sowie runde Siebe mit Holzrand
hält stets auf Lager
J. G. Reichwald, Siegen, Markt 4344.

Musverkauf.

Mit dem 1. October d. J. verlege ich mein Geschäft in das Haus:
Bahnhofstraße 955.

Um mit meinen großen Waarenvorräthen in
Weiß, Woll-, Strumpf- und Gummiwaren

bis dahin möglichst zu räumen, verkaufe ich dieselben zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen
und offerire besonders die noch in großen Bisten vorrätigen Sommerartikel als:

Unterzeuge, Strümpfe, Handschuhe, Blousen,
Corsetts, Kinderjacken, Schürzen etc.

Ich führe bekanntlich nur beste, durchaus solide Fabrikate und bietet sich hiermit zum
billigen Einkauf eine günstige Gelegenheit.

Siegen.

Franz Conen,

Bahnhofstraße.



Nur Spezialität!
Erste und einzige
Siegener Herdfabrik
Franz Kersting, Siegen
liefert als Spezialität:
Tafel- resp. Spar-Kochherde

in allen Größen, allen Farben und in jeder Preislage, in
einfachster bis feinsten Ausstattung unter weitgehendster
Garantie. Hierbei sei besonders hervorgehoben, daß ich die
Fabrikation seit Jahren nur als Spezialität betreibe,
auf die Anfertigung der Tafelherde, sowohl bezüglich der Solidität u. Eleganz, als auch bezüglich der Leistungs-
fähigkeit die größte Sorgfalt anwende, jede gewünschte Abänderung der Einrichtung etc. treffe und in Folge meiner
langjährigen Erfahrung, sowie dadurch, daß ich die Tafelherde selbst fabriziere, in der Lage bin, eine solidere,
dauerhaftere und billigere Waare als jeder Händler, sei er auch noch so bedeutend, liefern zu können.
Durch günstige Abchlüsse im Bezug der Rohmaterialien bin ich außerdem in den Stand gesetzt, die
Preise der Tafelherde von heute ab ermäßigen zu können; Mutterbücher nebst Preisverantwortung sowie Muster-
büchern stehen jederzeit zu Diensten. Auf Wunsch werden Tafelherde auch zur Probe geliefert und jeder etwa
nicht konzentrierender Herd ohne Weiteres zurückgenommen.

A. NEUSSELL, Wäsche- u. Aussteuergeschäft

empfiehlt:
Betten, Bett-, Schlaf- und Steppdecken,
Federleinen, Barchent, Bettfedern
und Daunnen.
Fertige Betten, auch für Kinder, stets aufgestellt.

Gefunden!

Im Monat Februar d. J. ist in
Siegen in der Nähe des Bahnhofes
(Staatsbahn) ein Schieferstein gefunden worden.

Der Besitzer des obenbezeichneten
Gegenstandes wird hierdurch aufgefordert,
sich zur Geltendmachung seiner Rechte
innerhalb drei Monaten bei der unter-
zeichneten Behörde zu melden.

Nach Ablauf dieser Frist wird mit
dem Funde gemäß §§ 6 u. f. des Regle-
ments über die polizeiliche Behandlung
der Fundstücke vom 21. April 1882
verfahren.

Siegen, den 16. August 1893.
Die Polizei-Verwaltung.

Bauholz,

nach Riste geschnitten, liefert in allen
Dimensionen
Wilhelm Vogel, Siegen,
Dampfmühlweg.

Werler Bade- u. Gewerbesalz,
Werler Koch- u. Buttersalz,
Werler Viehsalz,
empfiehlt Friedr. Gimbel.

Kartoffeln

empfiehlt Friedr. Gimbel.

Alle Sorten Hausbrandkohlen,

gewaschene Aufkohlen I und II,
Stückkohlen, prima melierte Kohlen,
Anthracitkohlen (Klasse II von Zeche
Langenbrunn),
sowie
Rußschmiedekohlen,
Braunkohlen und Braunkohlenbriketts
von Robbergube
empfiehlt in bester Qualität
Friedrich Gimbel.

In la. Carbolineum

unterhalte ich stets großes Lager
und empfehle den Artikel zu billigen
Preisen.
Detmolder Pferde-Lotterie.
Loose à 1 M. (11 Loose 10 M.).
Die beiden Hauptgewinne werden ab-
züglich 10% in baar ausbezahlt.

Große
Pferde-Lotterie in Baden-Baden
Loose à 1 M.
empfiehlt M. Lück.

Ein freundliches möbirtes Zimmer
an schöner Lage ist zu vermieten
und kann event. Pension gegeben werden.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Jung, Sieghütte. Garten-Concert.

Samstag Abend 8 Uhr:
Entree à Person 30 Pfg.

Bürbacher Wäldchen.

Sonntag: Wirtshaus.
Berliner
Roths Kreuz Geld-Lotterie.

Hauptgewinn 100 000 M. Baar.
Originalloos 3 M., 1/2 1,75 M., 1/4
1 M., 1/5 50 Pfg. empfiehlt und ver-
fendet
Louis Schmidt, (Nachf. D. Dessel),
Siegen, Schulplatz.

Ein schönes geräumiges Adentotal,
in welchem bisher Manufactur- und
Kurzwaarengeschäft mit gutem Erfolg
betrieben wurde, wird nebst zugehöriger
Wohnung am 1. October cr. pachtfrei.
Reflektanten wollen sich an den Unter-
zeichneten wenden.
Nepthen, den 1. August 1893.
Ferd. Autschbach.

Wische- und Rehrich-Behälter

mit Deckel, zum Abholen für das Rehrich-
fuhrwerk vor's Haus zu stellen, fertigt
an und hält vorrätig
Friedrich Gimbel,
Bleichwaarenfabrik,
Göbelerstraße, Station Eintracht.

Evangel. Gottesdienst in Siegen.

Sonntag den 20. August 1893.
7 1/2 Uhr Morgens: Pastor Schulte.
9 Uhr Morgens: Pastor Wolländer.
2 Uhr Nachm.: Pastor Winterhager.
Kollekte für die Rettungsanstalt
Schildeld.

Ev. Gottesdienst in Niedersfelden.

10 Uhr Morgens: Pastor Bräunlein
aus Kirchen.

Ev. Gesellen-Verein.

Sonntag den 20. August cr.,
Abends 8 Uhr:

Fragekasten

mit Mittheilungen über das
Friedersche Festspiel.
Der Vorstand.

Ein tüchtiges ev. Mädchen auf sofort
zu mieten gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Dampfkefel- Revisionsbücher,

sowie die sonstigen neuen Formulare für
Dampfkefel-Revisionen und Unter-
suchungen, nach den amtlichen Mustern ge-
fertigt, empfiehlt
die Buchdruckerei von C. Buchholz.

Omnibusverbindung.

Ab Siegen. Ab Geisweid.

Uhr	7 1/2 Uhr	Schneppenh.
7	9	Geisweid.
8	10	
9	11	
10	12	
11	1	
12	2 1/2	
1 1/2	3 1/2	
2 1/2	4 1/2	
3 1/2	5 1/2	
4 1/2	6 1/2	
5 1/2	7 1/2	
6 1/2		

Fahrpläne.

Köln-Siegener Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:
Beydorf 5,23 früh, 6,50 (Schnellzug),
8,33, 12,06 M., 2,11, 4,58 N.,
7,28, 9,18 N.

Siegen, Troisdorf, Deuß 5,23, 6,50
früh (Schnellzug) 8,33, 12,06 M.,
2,11, 4,58 N., 7,28 N.

Dillenburg, Herborn, Wehlart, Siegen,
Kassel, Frankfurt 5,23 früh, 8,33 M.,
2,11, 4,58 N., 9,18 N.

Ankunft in Siegen von:
Beydorf 6,44 10,15 M., 1,52, 3,41 N.,
6,30, 9,05, 10,21 (Schnellzug),
10,55 N., 1,39 Nachts.

Deuß 10,15 M., 1,52, 3,41 N., 6,30,
10,21 M. (Schnellzug), 10,55, 1,39 N.,
Siegen 10,15 M., 1,52, 3,41 N., 9,05
N., 1,39 Nachts.

Abfahrten v. Beydorf n. Siegen:
6,10, 9,40 M., 1,18, 3,08, 5,56 N.,
8,32, 10,02 (Schnellzug), 10,15 N.,
1,01 N.

Von Siegen nach Eisen:
An Arbeitstagen: 5,20, 8,40 N., 1,30
5,30 N.; an Sonn- und Feiertagen:
8, N., 12,05, 2,10, 6,00 N.

Von Eisen nach Siegen:
An Arbeitstagen: 6,05, 9,40 N., 2,40,
6,40 N.; an Sonn- und Feiert-
tagen: 9,00 N., 1,05 M., 3,00,
6,50 N.

Von Freudenberg nach Siegen:
8,04 M., 1,40, 5,03 N., 9,02 N.

Von Siegen nach Freudenberg:
9,53 M., 3,18 N., 8,03, 10,26 N.

Von Siegen nach Dillenburg:
6,44, 9,52 M., 1,29, 3,37, 5,22,
6,14 N., 9,19 N.

Von Dillenburg nach Siegen:
6,02, 8,20, 12,10 M., 2,58, 4,43, 5,33,
8,25 N.

Von Siegen nach Daden:
9,40 M., 1,00 (nur Montag),
3,10, 5,50 N. (nur Samstag),
8,35, 10,15 N.

Von Daden nach Siegen:
8,35 M., 12,05 (nur Montag), 1,45,
5,00 Nachm. (nur Samstag), 7,30,
9,15 N.

Von Dillenburg n. Straßersbach:
8,05, 1,50, 7,35.

Von Straßersbach n. Dillenburg:
6,05, 9,40, 5,40.

Siegen-Bagen.

Abfahrten von Siegen nach:
Weidenau und Kreuzthal 6,08, 7,36,
8,13 (Schnellzug), 10,28 M., 12,10
(nur an Werktagen), 1,53, 3,44, 5,28
N. (fällt Mittwoch, Samstag und an
Sonn- und Feiertagen aus), 6,35,
7,41 (nur Samstag), 9,07, 10,31 N.
Bagen, den zwischentliegenden Stationen
und Eibfeld 6,08, 8,13 Schnell-
zug, 10,28 M., 3,44 N., 6,35, 9,07 N.

Ankunft in Siegen von:
Kreuzthal 6,46, 8,29, 11,55 M., 1,43
(nur an Werktagen), 2,06, 4,07, 6,22
(fällt Mittwoch, Samstag und an
Sonn- und Feiertagen aus), 7,09 (nur
Samstag), 7,23 N., 8,17, 9,44
12,33 N.

Bagen 8,29, 11,55 M., 2,06 N., 7,23,
8,17 (Schnellzug), 12,33 N.

Abfahrten v. Kreuzthal n. Siegen:
6,22, 8,10, 11,35, 1,23 M. (nur an
Werktagen), 1,47, 3,48, 5,58 N. (fällt
Mittwoch, Samstag, sowie an
Sonn- und Feiertagen aus), 6,46 (nur
Samstag), 7,03, 7,58, 9,20, 12,14.

Von Hinnentrop nach Dipe:
8,01 N., 12,56 M., 3,11, 11,06 N.

Von Dipe nach Hinnentrop:
6,03, 10,35 N., 3,50, 6,38 N.

Von Hinnentrop nach Fredeburg:
7,32 M., 1,10 Nachm., 7,53 N.

Von Fredeburg nach Hinnentrop:
8,07, 9,35 M., 6,11 N.

Kreuzthal-Marburg.

Richtung Kreuzthal-Marburg:
5,26 (ab Raasb.), 6,09 (ab Erndtebrück),
8,15, 11,37, 2,21, 3,05 (bis Raasb.),
10,55 (bis Hildensbach).

Richtung Marburg-Kreuzthal:
5,41 (ab Hildensbach), 6,31 (ab Raasb.),
6,05, 9,27, 2,28, 5,44 (bis Erndte-
brück), 9,00 (bis Raasb.).

Von Hildensbach nach Kreuzthal:
5,41, 7,29, 10,09 M., 3,04 N., 6,14,
8,48 N.

Von Kreuzthal nach Hildensbach:
8,15, 11,37 M., 2,21 N., 3,05, 10,55 N.

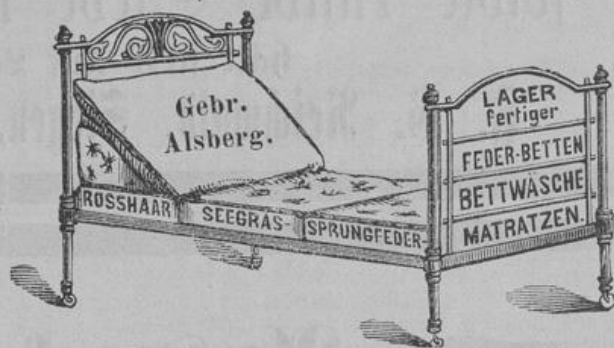
Gebrüder Alsberg, Siegen,

an der Siegbrücke, Ecke der Coblenzerstraße.

Größtes Etablissement für Aussteuern und Betten.

Permanente Ausstellung
completter Betten

von Mark 20 bis Mark 250.



Permanente Ausstellung
completter Betten

von Mark 20 bis Mark 250.

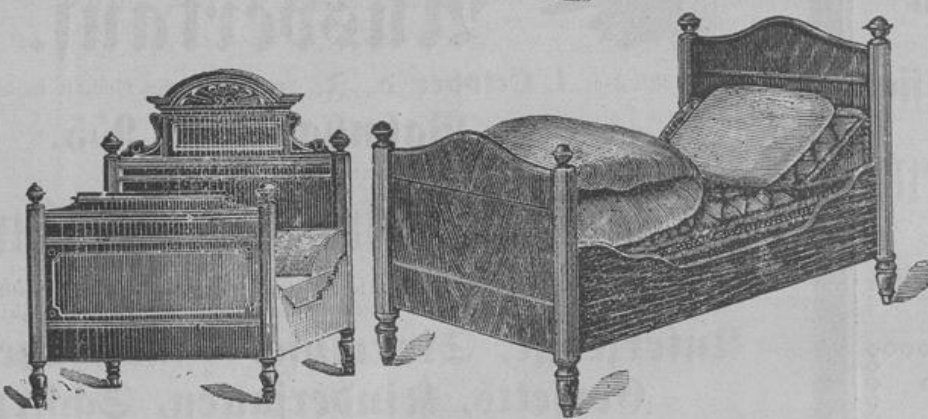
Bettfedern und Dannen

doppelt gereinigt, vollständig
staubfrei.

Bettflocken

und

Pflanzendannen.



Bettfedern und Dannen

doppelt gereinigt, vollständig
staubfrei.

Bettflocken

und

Pflanzendannen.

Für 26 Mark

- 1 eiserne Bettstelle,
- 1 Seegras-Matratze,
- 1 Seegras-Keilkissen,
- 1 Feder-Oberbett,
- 1 Feder-Kopfkissen.

Für 37 Mark

- 1 eiserne Spiralbettstelle,
- 1 Seegras-Matratze,
- 1 Seegras-Keilkissen,
- 1 Feder-Oberbett,
- 1 Feder-Kopfkissen.

Für 60 Mark

- 1 solide Holzbettstelle,
- 1 Seegras-Matratze,
- 1 Seegras-Keilkissen,
- 1 Feder-Oberbett,
- 1 Feder-Kopfkissen.

Für 80 Mark

- 1 solide Holzbettstelle,
- 1 gute Sprungfeder-Matratze,
- 1 Seegras-Keilkissen,
- 1 gutes Feder-Oberbett,
- 1 Unterbett,
- 1 gutes Feder-Kopfkissen.

Für 112 Mark

- 1 elegante Holzbettstelle,
- 1 prima Sprungfeder-Matratze,
- 1 prima Seegras-Keilkissen,
- 1 prima Feder-Oberbett,
- 1 Unterbett,
- 2 prima Feder-Kopfkissen.

Einzelne Feder-Oberbetten von Mark 8½ an.

Einzelne Feder-Kopfkissen von Mark 2,00 an.

Einzelne Bettstellen in Holz und Eisen werden billigt abgegeben. Größte Auswahl in Leinen, Halbleinen, Gebild.

Gebrüder Alsberg, Siegen an der Siegbrücke.

Eisen-Siegener Eisenbahn-Gesellschaft.

Die in dem Lokal-Gütertarife vom 1. October 1888 enthaltenen, in den
Tarif vom 1. Juni 1893 nicht übernommenen Ausnahmefrachtätze für die Be-
förderung von Kohlen von den Stationen Eisen und Pain nach Siegen
bleiben über den 31. August hinaus als Sätze des Ausnahmefrachtatzes 17 bis auf
Weiteres in Geltung.
Siegen, den 18. August 1893.

Die Direction.

Bürgergesellschaft in Siegen.

Sonntag den 20. August cr.,
von Abends 8 Uhr an:

Concert des Zapf'schen Männerquartetts.

Darauf: Tanzvergnügen.

Nur für Mitglieder. — Eintritt frei.

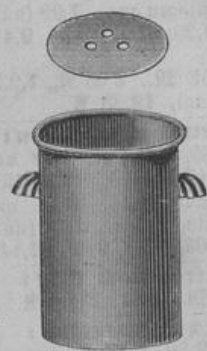
Der Vorstand der Bürgergesellschaft.

Das Wirthschafts-Etablissement Sohler,

Buschgotthardshütten,

empfiehlt seine großen Räume und schönen Garten für Ausflüge von Vereinen
und Gesellschaften, sowie zur Abhaltung von Familienfesten.
Seine Weine, vorzügliches Bier, gute Speisen, Caffee wird billigt
berechnet.

Fr. Kattwinkel.



Einmachtopfe

mit Deckel zum Verschwenken
von 1/8, 1/4, 1/2, 3/4, 1 und 3/2 Dm Inhalt
wieder vorrätig.

J. Welter.

Ia. Gelatine-Dynamit, Ia. Sprenggelatine

aus den Fabriken der
Sprengstoffwerke Dr. H. Mahsen & Cie., Commanditgesellschaft,
Dömitz-Sambura.

in vorzüglicher Qualität, liefert in jeden beliebigen Quantitäten und
nach jeder Verabreichung zu billigen Preisen

Rud. Schramm, Siegen.

Die Fabrik liegt außerhalb des Dynamit-Ringes und gehört auch
seinerseits der Vereinigung an.



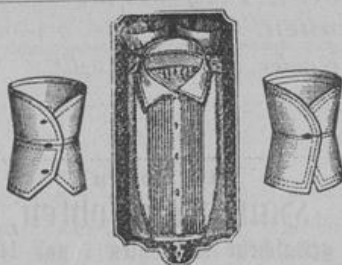
Jochem Recunde
Louis Thomas

widmet zu seinem heutigen Geburtstage
herzlichste Glückwünsche

Die Panama-Gesellschaft
in der Rumpfburg.

Schätze nicht des Meers, der Erde
Bringen wir Dir heut' entgegen,
Unser Wunsch ist, daß stets werde
Dir des Himmels reichlicher Segen.

Wenn wir froh die Gläser schwingen
Bei dem Fest, das uns geworden,
Wollen wir Dein Loblied singen
In den herrlichsten Accorden.



Wäsche-Confection.

Mit meinem
Weißnäherei-Geschäft
verbinde ich jetzt auch ein
Lager in Chiffon, Croisé,
Leinen und Halbleinen,
Taschentüchern, gerauhtem
Biqué, Hemdeneinsätzen und
fertiger Damenwäsche etc. etc.
Außerdem unterhalte ich ein reich-
haltiges Musterlager in
allen Wäscheartikeln.

Ich halte mich dem geehrten
Publikum bei Bedarf bestens
empfohlen.

Hochachtungsvoll!

Emma Welle.

Poststraße Nr. 212.

Die Lieferung von

ganzen Wäscheausstattungen

wird von mir ebenfalls über-
nommen und prompt besorgt.

Neu eröffnet! Neu!

Mit gegenwärtigem eröffne am hiesigen Plage:

742 Marburgerstrasse 742

eine Verkaufsstelle der
Holländ. Butter-Import-Compagnie
Helmond.

Wer viel Geld im Haushalt sparen will, der veräume nicht,
seinen Bedarf in feinsten

Süßrahm-Margarine-Kunstbutter

mit der Marke Helmond a Pfd. 50, 60, 70, 75, 80, 85, 90 Pfg.
zu decken. Hausfrauen, denen noch nicht diese Qualität „Helmond“
der Holländ. Butter-Import-Compagnie bekannt ist, wollen
mit einer kleinen Probe den Versuch machen, und sie werden finden,
daß viel Geld im Haushalt gespart wird, ohne auch nur den geringsten
Unterschied gegen sogenannte Naturbutter herauszufinden; im Gegen-
theil, dieneil

Helmond

heute aller anderen Butter wegen ihrer Güte und Schwachhaftigkeit
vorgezogen wird.

Kauft Niemand andere Butter mehr.

Ausverkauf.

Unzugshalter verkaufe von heute ab mein gesamtes vorräthiges Lager in
Gold-, Silber- und Messingwaaren
zu und unter Einkaufspreisen. Der billigen Preise wegen findet der
Verkauf nur gegen baar statt.

Jean Ferg, Juwelier.

Mein Geschäft befindet sich von October ab

Bahnhofstraße Nr. 954.

Glacéhandschuhe!

Bestes Fabrikat, Biegenleder,
empfiehlt

Joh. Ph. Schuss.

Lohnungstabellen

C. Buchholz.

Zoll-Deklarationen

C. Buchholz.



Siegener

Krieger-Verein.

Sonntag den 20. Aug. cr.,

Nachmittags 5 Uhr,

Monats-Versammlung

im Vereinslokal.

Tages-Ordnung:

1. Bericht über das Krieger- und
2. Turnfest.
3. Vereinsangelegenheiten.

Siegen, den 17. August 1893.

Der Vorstand.

Verein für Bienenzucht im Kreise Siegen.

Sonntag den 20. Aug. cr.,

Nachmittags 3 Uhr:

Versammlung

zu Hilchenbach im Lokale

des Herrn Feldmann.

Tagesordnung: Vereinstätigkeit

der Bienen.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein

Bühl, 15. August 1893.

Der Vereinsvorsitzende.

Wäumer.

Rheumatismus.

Lange Zeit lag ich schwer an dieser
Krankheit, so daß der Arzt erklärte, ich
würde nicht wieder richtig gehen können.
Durch eine Einreibung gelang es mir
nun, dies Leiden schnell und glänzend
zu beseitigen und habe ich durch dieses
Mittel schon vielen solchen Leidenden
geholfen, bin gern bereit, es jedem
Rheumatismuskranken zu empfehlen zur
Linderung. Viele Dankschreiben liegen zur
Einsicht. S. Roderwald, Magdeburg,
Samenbldg., Bahnhofstraße 34.

Einmachtopfe

aus Steingut
in verschiedenen Größen empfiehlt
Vogel & Cie.

Große Verlosung zu Detmold.

Hauptgewinn i. W. von ca. 6000 M.

Lose à 1 M. empfiehlt und versendet

Louis Schmidt, (Nachf. v. D. Döbel),

Siegen, Schulplatz 221.

Die Hauptgewinne werden abzüglich

10% in Baar ausbezahlt.

Redaction, Druck und Verlag von C. Buchholz
in Siegen.